

VOLKS BLATT | SPLITTER

Rekordergebnis bei Briefmarken-Versteigerung

WIL – Rekordergebnis in der Schweizer Geschichte der Philatelie: Gestern Dienstag hat ein Ostschweizer Privatsammler an einer Briefmarken-Versteigerung im Auktionshaus Rapp in Wil SG ein Basler-Dyblli auf Brief von 1845 für 65 000 Franken ersteigert. Das ist der höchste jemals bezahlte Preis für diese Briefmarken-Rarität, wie das Auktionshaus mitteilte. Die Versteigerung dauert noch bis Donnerstag. Unter den Hammer kommen Briefmarken-Raritäten und -Sammlungen im Wert von über 10 Millionen Franken. (sda)

Kahn übt nach Trennung und Misserfolgen Selbstkritik



MÜNCHEN – Nationaltorhüter Oliver Kahn (Bild) will sich nach seiner Trennung von Freundin Verena Kerth voll auf den Sport konzentrieren. «Mir fängt an, alles über den Kopf zu wachsen, ich finde keine Ruhe mehr», sagte der 34-Jährige der Münchner Zeitung «tz» (Dienstausgabe). «Vielleicht muss ich in diesem Jahr durch die Hölle, aber ich werde wieder aufstehen», fügte der FC-Bayern-Kapitän hinzu. «So bleibe ich bestimmt nicht liegen. Niemals.» Er wolle sich nun «voll ins Training stürzen um dann bei der EM Vollgas zu geben.» (AP)

Dänischem Fischerboot ging deutsches U-Boot ins Netz

KOPENHAGEN – Es klingt wie Angler-Latein, ist aber wahr: Einem dänischen Fischerboot ist am Montag ein deutsches U-Boot ins Netz gegangen, das für NATO-Übungen vor der norrdänischen Küste im Einsatz war. Die Besatzung des Kutters «Marie Helen» entdeckte den ungewöhnlichen Fang 37 Kilometer nördlich von Hirtshals. Die Fischer hätten das U-Boot erst identifiziert, nachdem es aufgetaucht war und Kontakt herstellte, teilte ein dänischer Marinesprecher am Dienstag mit. Die Befreiung des U-Bootes habe einige Stunden gedauert. (sda)

13 Tote nach Gefechten

Sieben Palästinenser erschossen – Sechs Soldaten sterben bei Bombenanschlag

GAZA – Nach einer israelischen Militäroffensive in Gaza ist die Gewalt im Nahen Osten abermals eskaliert. Bei schweren Gefechten wurden gestern Dienstag sieben Palästinenser getötet und 110 weitere verletzt. Sechs Soldaten fielen einem Bombenanschlag auf ein Panzerfahrzeug zum Opfer.

Unter den Toten auf palästinensischer Seite waren mindestens drei Aktivisten der Hamas. Diese Organisation bekannte sich zu einem Bombenanschlag auf ein israelisches Panzerfahrzeug, dem sechs Soldaten zum Opfer fielen. Hamas-Aktivisten präsentierten später Leichenteile, was Israel als schwere Schändung verurteilte. Ministerpräsident Ariel Scharon erklärte vor dem Parlament in Jerusalem: «Wir kämpfen gegen einen skrupellosen Feind, ohne menschliche Gefühle.» Anschliessend rief er sein Kabinett zu einer Sondersitzung zusammen. Verteidigungsminister Schaul Mofas beriet über mögliche Vergeltungsschläge mit Heereskommandeuren. Diese rieten allerdings davon ab, den palästinensischen Präsidenten Jassir Arafat anzugreifen, wie aus Sicherheitskreisen verlautete. Stattdessen sollen die gezielten Tötungen von Extremisten fortgesetzt werden.

Die Wucht der Bombenexplosion, die sechs israelische Soldaten



Ein bei der israelischen Militäroffensive getöteter 14-jähriger Junge wird von seiner Familie betrauert.

in den Tod riss, wurde noch von mindestens 100 Kilogramm Sprengstoff verstärkt, den ihr Panzerfahrzeug geladen hatte. Es war die höchste Opferzahl innerhalb der israelischen Truppen bei einer einzelnen Militäration seit mehr als eineinhalb Jahren. Im Laufe des Tages rückten weitere israelische Panzer nach Seiton vor, um die Lei-

chenteile zu bergen, die über ein weites Areal zerstreut waren. Der arabische Fernsehsender El Dschasira zeigte ein Video, in dem zwei maskierte Aktivisten des Islamischen Dschihads nach eigenen Angaben den Kopf eines getöteten Soldaten präsentierten. Das israelische Fernsehen zeigte die Szene später ebenfalls, wobei

der Kopf elektronisch verzerrt wurde. Stabschef Generalleutnant Mosche Jaalon schloss Verhandlungen mit den Extremisten über die Freigabe von Leichenteilen kategorisch aus. Stattdessen kündigte er ein gnadenloses Vorgehen gegen die Leichenschänder an. Arafat versprach, in dem Streit zu vermitteln. (sda)

Joschka Fischer fordert Konsequenzen

Fischer fordert USA zur Wiederherstellung ihrer Führungsfunktion auf

WASHINGTON – Der deutsche Außenminister Joschka Fischer hat gegenüber seinem amerikanischen Amtskollegen Colin Powell klare Konsequenzen aus dem Misshandlungsskandal im Irak gefordert.

«Es ist notwendig, dass Amerika handelt und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht», sagte Fischer nach einem etwa 40-minütigen Treffen mit Powell gestern Dienstag in Washington. Freunde und Verbündete Amerikas seien «tief bestürzt» über die Berichte von Misshandlungen irakischer Soldaten. Es sei wichtig für den Westen, dass es den USA nun gelinge, «ihre moralische Führung wieder herzustellen».



Joschka Fischer (links) hat seinen amerikanischen Amtskollegen Colin Powell aufgefordert, die Vorwürfe von Misshandlungen im Irak aufzuklären.

Powell betonte, dass die US-Regierung entschlossen sei, alle Vorwürfe aufzuklären. «Wir werden dem auf den Grund gehen», sagte er. Zugleich erinnerte Powell daran, dass viele zehntausend US-Soldaten im Irak «nach höchsten Standards» im Einsatz seien. Alle Amerikaner seien, wie der Rest der Welt, bestürzt über die Berichte von Folterungen und Misshandlungen. Man habe nicht die Absicht, nur einzelne Individuen zu bestrafen. «Wir müssen uns das ganze System ansehen», sagte er. Die USA wollten möglichst viele Gefangene aus dem Truppenstützpunkt Guantánamo und anderen Gefängnissen freilassen, wenn diese keine Bedrohung darstellten. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

WEITERE INFOS
www.volkscard.ch

Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT

Putin besucht Grosny

Papst ruft zu Dialog in Tschetschenien auf

MOSKAU – Zwei Tage nach dem tödlichen Anschlag auf den tschetschenischen Präsidenten Achmad Kadyrow hat der russische Präsident Wladimir Putin Grosny einen überraschenden Besuch abgestattet.

Bei seinem Besuch in Grosny übergab Putin der Familie des Ermordeten eine posthume Auszeichnungsmedaille, wie russische Nachrichtenagenturen gestern Dienstag berichteten. Der moskautreue Kadyrow war am Sonntag bei einem Bombenanschlag im Stadion der tschetschenischen Hauptstadt Grosny getötet worden. Putin berichtete nach seiner Rückkehr nach Moskau zu Beginn einer Kabinettsitzung von

seiner Reise. So habe er unter anderem angeordnet, die tschetschenische Polizei bis Ende des Jahres um 1 125 Mann aufzustocken, zitierten die Agenturen den Präsidenten. Das Attentat gilt als Rückschlag für die russischen Bemühungen um Frieden in der abtrünnigen Kaukasus-Republik. Die Behörden vermuten tschetschenische Separatisten hinter der Bluttat, der nach amtlichen Angaben neben Kadyrow sechs weitere Menschen zum Opfer fielen.

Papst Johannes Paul II. rief zum Dialog zwischen Russland und Tschetschenien auf. Er forderte alle am Konflikt Beteiligten dazu auf, den Weg der Versöhnung zu gehen. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Dickster Waschbär aus Kummer gestorben

PALMERTON/USA – Der dickste Waschbär der Welt ist gestorben. Der zuletzt 34 Kilogramm schwere «Bandit» hatte zehn Jahre Fast-Food-Völlerei als Haustier hinter sich. Seine Besitzerin Deborah Klitsch aus Palmerton im US-Staat Pennsylvania bestritt, dass sie ihn überfüttert habe. Der Waschbär sei mit einer Schilddrüsenfehlfunktion geboren worden, erklärte sie am Montag, nachdem sie ihn wegen einer schweren Erkrankung eingeschläfert hatte.

1999 kam «Bandit», nachdem er sich mit Chips, Klößegebäck, Pommes

frites und Eis auf 23,6 Kilogramm gefüttert hatte, ins Guinness-Buch der Rekorde. (AP)

